Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **69/70 (1917)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

keinen Entwurf bevorzugen, dessen Qualität in jeder Richtung die Erteilung eines ersten Preises gerechtfertigt hätte.

Wie bereits mitgeteilt, findet die Ausstellung der sämtlichen Entwürfe vom 8. bis 20. Mai im Foyer des Kasinos in Bern statt.

Nekrologie.

† **Ernst von Ihne.** Am 21. April starb zu Berlin, im Alter von 69 Jahren, Architekt Ernst von Ihne, einer der bedeutendsten Vertreter der Monumental-Architektur in der Gegenwart. Zu den zahlreichen von ihm geschaffenen grösseren Monumentalbauten gehören neben verschiedenen fürstlichen Landschlössern das Kaiser Friedrich-Museum, sowie der im Jahre 1913 vollendete Bau der kgl. Bibliothek und der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Eine eingehende Würdigung der Werke des Verstorbenen enthält ein in der „Deutschen Bauzeitung" erschienener Nachruf.

Literatur.

Emil Rathenau und das Werden der Grosswirtschaft. Von Dr. *A. Riedler*, Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin. Berlin 1916. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 5 M., geb. 6 M.

Der Verfasser des vorliegenden Buches, Geheimer Regierungsrat und Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin, ist mit Emil Rathenau, dem 1915 verstorbenen Begründer und langjährigen Generaldirektor der A.E.G., seit 1871 in Beziehung gestanden und ist ihm unter verschiedensten Umständen näher gekommen; für Rathenaus Persönlichkeit und Wirksamkeit findet er warme Worte — leider nicht ohne gleichzeitige, übrigens durchaus grundlose Ausfälle gegen Werner Siemens, in dem Rathenau und Riedler vorwiegend „*den* Konkurrenten" erblicken. Werner Siemens, der nicht nur ein genialer Techniker und gediegener Geschäftsmann war, durfte von sich sagen: „Nichts Menschliches ist mir fremd"; für Rathenau dürfte man dieses Dichterwort travestieren in: „Nichts Geschäftliches ist mir fremd", wobei aber die Ehrbarkeit des hochentwickelten Geschäftssinnes von Rathenau durchaus nicht in Zweifel gezogen werden soll. Während also Riedlers Gegenüberstellung von Rathenau und Siemens den erstern dem orientierten Fachmann direkt unsympathisch macht, wird Rathenau hinwiederum eher sympathisch durch die Gegenüberstellung mit dem Panama-Mann Cornelius Herz (der als Allerweltsgeschäftler unter anderem auch die Begründung der ausgezeichneten Zeitschrift „Lumière électrique" als bleibendes Aktivum buchen darf). Diese Gegenüberstellung ist durch eine Begegnung der beiden Männer veranlasst, über die Riedler eine von Rathenau verfasste köstliche autobiographische Notiz mitteilt. Aus dem Torso der in Rathenaus Nachlass vorgefundenen und durch Riedler mitgeteilten autobiographischen Aufzeichnungen werden unsere Leser mit besonderem Interesse vernehmen, wie Rathenau sich über das Zürcher Polytechnikum äussert, zu dessen nahezu ältesten „Schülern" er bekanntlich[1]) gehört hat; er schreibt nämlich: „Hier wirkten Zeuner, Reuleaux, Culmann und andere hervorragende Lehrer in einem fast kameradschaftlichen Verhältnis zu den Schülern, die ihre Verehrung für jene bei jeder passenden Gelegenheit zu erkennen gaben; neben dem Unterricht, dem wir mit wahrer Hingebung zugetan waren, erfreuten wir uns der akademischen Freiheit in der schönen, damals noch echten Schweizer Stadt und ihren prächtigen Umgebungen."

Zum Hauptteil des Buches übergehend, bemerken wir, dass das Werden der Grosswirtschaft recht anschaulich geschildert ist, wobei uns aber die besondern, bleibenden Verdienste von Rathenau und der A.E.G. doch nicht recht deutlich geworden sind, indem uns manche der geschilderten Entwicklungsvorgänge im elektrotechnischen Geschäftsleben und Fachgebiet zu sehr an den Tenor der A.E.G.-Geschäftsberichte erinnern, als dass sie selbst dem Nichtfachmann hinreichend glaubwürdig als alleiniges oder auch nur besonderes Werk der A.E.G. bezw. Rathenaus vorkämen. Der innere Zusammenhang der technischen und wirtschaftlichen Umgestaltungen, die in Europa und besonders in Deutschland das Werden der Grosswirtschaft begleitet haben, ist hingegen meisterhaft dargestellt. Was Grossbetrieb und Grosswirtschaft Vorteilhaftes und Nachteiliges für die Allgemeinheit im Gefolge haben, ist deutlich klargelegt; aus den bezüglichen Darlegungen zitieren wir den wohlberechtigten Satz: „Alle Verhältnisse haben sich seit der Jahrhundertwende tief verändert, immer zugunsten der Grosswirtschaft mit ihrer Kapitalmacht und starken Organisation, zum Schaden der unabhängigen Ingenieurarbeit, die immer machtloser wird."

In einem Anhang „Kommendes und Vergangenes" gibt Riedler geistreiche Gedanken über Wirtschaft und Staat, über technische Schulung und Geschichte der Technik zum Besten, unter denen seine Ablehnung des gegenwärtigen Schulbetriebes besonders beachtenswert ist.

Man mag sich zur Person Rathenaus und zu den Ansichten Riedlers stellen wie man will, das vorliegende Buch ist für Techniker und Nichttechniker ausserordentlich lesenswert. *W. K.*

[1]) Siehe Nekrolog Band LXV, Seite 300 (26. Juni 1915).

Denkschrift über die Arbeiten des Vereins für Wasser- und Gaswirtschaft E. V. Heft 2 der vom Generalsekretär *Emil Stein* herausgegebenen Vereinsschriften. Berlin 1916. Deutscher Kommunalverlag G. m. b. H. Preis geh. 0,75 M., geb. 1,50 M.

Die vorliegende, 30 Seiten umfassende Denkschrift enthält nähere Angaben über den Zweck des im Februar 1915 gegründeten Vereins, dessen Satzungen sowie eine Aufstellung der wichtigsten im Vereinsorgan „Wasser und Gas" veröffentlichten Aufsätze. Die Einleitung bildet ein kurzer Ueberblick über die Entwicklung der Gasversorgungsindustrie, die im Jahre 1814 mit der Beleuchtung durch Gas des St. Margarets Quartier in London ihren Anfang nahm.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

Schweizerisches Wechsel-Recht mit Wechselformular-Lehre. In Fragen und Antworten für den Gebrauch an Handels-Schulen, sowie für Handel- und Gewerbetreibende. Dargestellt von *H. G. Reinhardt.* Basel 1917, Verlag von Helbing und Lichtenhahn. Preis kart. Fr. 1,80.

Beitrag zur Statik gelenkloser, fest eingespannter Bogenträger. Von Dr. Ing. *Franz Brandler* in Prag. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Oesterr. Ingenieur- und Archtitekten-Vereins" 1916, Heft 37. Wien I 1916, Verlag für Fachliteratur Ges. m. b. H.

Chronik der Gemeinde Wipkingen. Von Dr. *Conrad Escher* und *R. Wachter*, a. Pfarrer. Mit 56 Illustrationen. Zürich 1917, Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis geh. 6 Fr., geb. 8 Fr.

Die günstigste Form eiserner Zweigelenkbrückenbogen. Von Dr. Ing. *Alfred W. Berrer.* Mit 7 Abbildungen und 7 Tafeln. München und Berlin 1916, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 4 M.

Berichtigung.

Im Aufsatz über Basler Kleinwohnungsbauten in letzter Nr. ist auf Seite 198 in der Mitte bei Angabe der Fremd-Bevölkerung ein Versehen unterlaufen. Wir bitten dort richtig zu stellen: Basel zählte 1910 *31* % Reichsdeutsche.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht für die Schweiz ein jüngerer *Ingenieur* mit guter Praxis im Dampfkesselbetrieb. (2073)

On cherche un *ingénieur* de langue française, connaissant l'anglais si possible, pour prendre la direction d'un bureau commercial à Paris, qui s'occupe de la vente de matériel technique. (2074)

On cherche pour les environs de Porto un *ingénieur*, de préférence suisse, capable de diriger une mine de charbon. (2075)

On cherche pour l'Indochine un *ingénieur électricien* ayant plusieurs années de pratique. (2076)

Gesucht für den Bau einer Wasserkraftanlage in Spanien ein *Ingenieur* mit Praxis in der Absteckung von Stollenbauten, wenn möglich militärfrei. Kenntnis der französischen Sprache erforderlich. (2077)

Gesucht Bauleiter für Industriebauten, nach Oesterreich, organisatorisch-praktisch durchaus erfahrener (militärfreier) Eisenbeton-Fachmann. Gehalt 1000 bis 1200 Kr. monatlich. (2078)

Auskunft erteilt kostenlos *Das Bureau der G. e. P.*
Dianastrasse, 5 Zürich.